Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **104 (2017)**

Heft 5: **Starke Bilder : Architektur und Fotografie**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

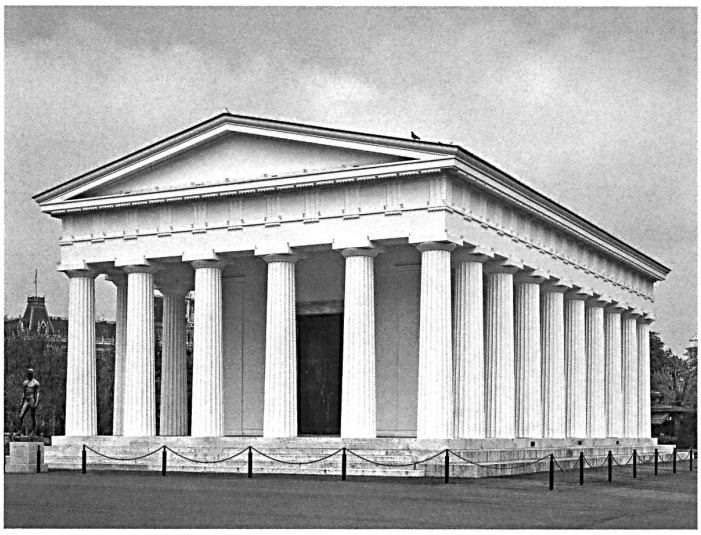
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

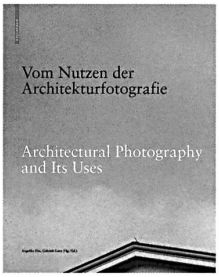
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Theseustempel, Wien, 1823, Architekt Peter von Nobile. Bild: Stefan Oláh

Architekt Rainer Köberl mit Bauherrn, Sushibar zum Roten Fisch, Insbruck, 2007. Bild: Lukas Schaller



Vom Nutzen der Architekturfotografie

Angelika Fitz, Gabriele Lenz,
ig Architekturfotografie (Hg.)
Birkhäuser Verlag Basel 2015
285 Seiten, 292 Abbildungen
23 × 29 cm, leinengebunden
CHF 68.– / EUR 50.–
ISBN 978-3-0356-0586-0

Bild im Buch

Reflexionen zur Architekturfotografie in Österreich

Zum sperrigen Titel *Vom Nutzen der Architeturfotografie* ergibt sich ein klares Bild, wenn man es auf den Rücken dreht und den Klappentext liest. Die fotografischen Inhalte stammen alle von der österreichischen Interessengemeinschaft ig-Architekturfotografie. Diese ist Mitherausgeberin, obwohl sie sich auf dem Cover vornehm zurückhält. So ist sie auf dem Buchrücken mit 20 Namen vertreten, von alt bis jung: von Margherita Spiluttini, Jahrgang 1947 bis Markus Kaiser, geboren 1974. Viele dieser Fotografinnennamen waren auch in unserer Zeitschrift immer wieder anzutreffen: Bruno Klomfar, Hertha Hurnaus, Pez Hejduk, Markus Bstieler.

Bildproduktion offen legen

Das Buch übertrifft leichtfüssig die Ambitionen einer Werbepublikation der Fotografenzunft. Dem dicken Bildteil sind zwei grundlegende Texte von Elke Krasny und Philip Ursprung vorangestellt. Aber bereits die einleitenden Worte von Angelika Fitz, der neuen Leiterin des Architekturzentrums Wien, und der Buchgestalterin Gabriele Lenz machen das Anliegen klar: die Offenlegung der Produktionsbedingungen der Architekturfotografie und auch dieses Buchs. Lenz reflektiert aus der Warte der Buchkonzeption heraus das grundsätzliche Problem der Vermittlung von Architektur und die Art, wie beim Blättern ein Bilderraum entsteht. Ursprung und Krasny treffen sich in ihrem Interesse an der Fotografie als kritischem Analyseinstrument, beispielsweise zur Abbildung des Kapitalismus als Produktionsmotor der Architektur oder am hegemonialen Verwertungskreislauf von Bildern. Angelika Fitz fasst das so zusammen: «Architekturfotografie bildet die kulturellen, ökonomischen und politischen Kontexte nicht nur ab, sondern formt sie aktiv mit».

Den Hauptteil des Buchs machen jedoch die rund 250 Seiten mit Fotos aus, die in zehn Kapitel gegliedert sind. Eingeführt wird jeder Teil mit einem kurzen Text, der in süffiger Frageform das Themenfeld absteckt. Die Zehnerriege folgt nicht kompositorischen Fragestellungen, sondern orientiert sich am Einsatzgebiet der Fotografie. Fotografie-immanente Aspekte wechseln sich mit handwerklichen Fragen ab. Wie finden der Gebrauch und seine Spuren ins Bild? Warum werden einige Bilder nie gezeigt, andere dagegen ständig publiziert?

Dazu wurden Ausstellungsmacherinnen, Publizisten und Architektinnen nach den Geschichten hinter den Bildern befragt. Selbst das *Making of* findet Platz im Buch. «Beweisfotos» illustrieren, wie Fotografinnen unter Tische kriechen, mit «schwerem Gerät» beladen in Schluchten steigen oder wie die halbe Wohnausstattung wegen des Fotoshootings auf der Terrasse Ferien machen muss. Auch die klassische Kampfzone der Architekturfotografie zwischen Bild und Bewohner findet im Buch ihren Niederschlag. Einen der eindrücklichsten Fälle dieser Art haben auch wir publiziert (in wbw 7/8–2016). Hertha Hurnaus gelang in ihrer Fotoserie zu Harry Glücks Wiener Wohnanlage in Alt-Erlaa ein stimmungsvolles Porträt der Schwimmbäder auf den Dachterrassen samt Badelustigen. In diesen Bildern seien, so Oliver Elser, Kurator des Deutschen Architekturzentrums, die Menschen nicht massstabsgebendes Beiwerk, sondern Helden einer Kurzgeschichte.

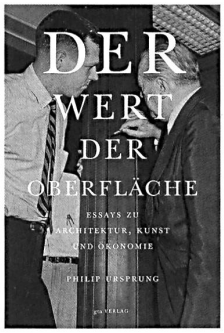
Mehr als Würstlstände

Selten findet sich in dem Buch mehr als ein Bild pro Seite. Zitate fassen die Arbeitsweise der Fotografinnen oder zentrale Aspekte eines Bildes zusammen. Das ermöglicht es, das Buch und die Bildauswahl häppchenweise zu geniessen. Es bleibt aber auch der Eindruck der begrenzten Auswahl aus dem Austria-Fundus hängen. So sind denn der dritte und vierte Würstelstand zwei oder drei zuviel. Das als praktische Handlungsanweisung für die Beauftragung von Architekturfotografie gedachte Buch leistet aber über diese leise Kritik hinaus weit mehr und rückt zahlreiche im Normalfall unsichtbare Aspekte ins Bild.
— *Roland Züger*

Atlas of Another America: An Architectural Fiction

Keith Krumwiede
Park Books, Zürich 2016
272 Seiten,
354 Abbildungen in Farbe und 168 sw
24 × 32.5 cm, Hardback
CHF 49.– / EUR 48.–
ISBN 978-3-03860-002-2, Englisch

The Monticello ist das knapp 460 Quadratmeter grosse Einfamilienhaus einer an der amerikanischen Ostküste domizilierten Fertighausfirma. Viel zu gross für eine Familie, verkörpert es den amerikanischen Traum vom Leben auf dem Land, gebettet in Tradition und Wohlstand. Es ist aber auch der Inbegriff einer fehlgeleiteten Planung in den USA und der nur für Wohlhabende überwundenen Immobilienkrise. Keith Krumwiede stellt mit diesem und vergleichbaren Hausmodellen nun ein interessantes Experiment an: Was wäre, wenn sein eklatanter Individualismus in eine kollektive, auf dem Teilen beruhende Lebensform überführt würde? Das aus dieser Frage resultierende Traktat dokumentiert eine schillernde Utopie, die Planung, Produktion und Konsum unter einen Hut bringen will. Dabei verbindet sich eine modernistische Planungslogik mit marktwirtschaftlichem Populismus. Indem die Planung radikal in dessen Dienst gestellt und dieser zugleich durch die kollektive Wohnform ausgehöhlt wird, bleibt nach der Lektüre ein schales Gefühl: Als ob sich *Occupy Wallstreet* des Erbes von Robert Venturi und der Sprache Donald Trumps bemächtigt hätte. — *tj*



Der Wert der Oberfläche Essays zu Architektur, Kunst und Ökonomie

Philip Ursprung
gta Verlag, Zürich 2017
Gestaltung: Elektrosmog, Zürich
232 Seiten, 28 Abbildungen sw
23 × 28 cm, Paperback
CHF 29.–, EUR 29.–
ISBN 978-3-85676-366-4

Lassen sich in Lacaton Vassals bahnbrechender Architektur der Architekturfakultät von Nantes (wbw 7/8–2010) Parallelen zum gleichzeitig entstandenen Bologna-Modell der Hochschulbildung erkennen? Spiegelt die Entwicklung von Peter Eisenmans Architektur im Verlauf der 1990er Jahre die Gesetzmässigkeiten des globalisierten Kapitalismus? Und könnte Adolf Loos' Pamphlet Ornament als Verbrechen gar gegen den Strich als ironischer Kommentar auf die verlorene Position des Architekten in der kapitalistischen Warenproduktion gelesen werden? Die soeben erschienene Sammlung neuerer Aufsätze des ETH-Kunsthistorikers Philip Ursprung kreist um die Rolle von Kunst und Architektur als abhängige Grösse und interpretierende Ressource in den mächtigen Strömen wirtschaftlicher Machtverhältnisse und ihrer Verwerfungen. Sie entstanden im Rahmen eines langjährigen Forschungsprojekts und erschienen an unterschiedlichen Orten: Die Zusammenschau stärkt ihre Deutungskraft und regt an zum Nachdenken über gesellschaftliche Determinanten der Architektur. — *dk*